Schwerter Zeitung

Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Schadenersatz beansprucht werden.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger
Schwerter Volkszeitung
Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Langscheder Zeitung
Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. u. Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerteruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852 Hannover 21874. Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Hans Linner in Schwerte. Tel. 62.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 222 — Freitag, 21. September 1923 — 56. Jahrgang

Poincarés Werben um Baldwin.

Der Leipz. N. N. entnehmen wir:

Paris, 20. Sept. Es war genau 10 Uhr abends, als Baldwin, von seiner Frau und zwei Sekretären begleitet, dem Automobil entstieg, das vor dem Hotel Crillon auf dem Pariser Concordienplatz halt machte. Wie gewöhnliche Hotelgäste gingen der englische Ministerpräsident und seine Gattin sowie die Begleiter in die Halle des Hotels, wo sie der Direktor empfing, um sie in die für sie bestimmten Räume zu geleiten.

Die Ankunft des englischen Ministerpräsidenten erregte nicht einmal die bei den Parisern sonst so stark vorhandene Neugierde, der weite Concordienplatz war vollkommen leer, nicht einmal die Zeitungsberichterstatter harrten der Ankunft eines immerhin bedeutenden Besuchers der französischen Hauptstadt. Die Gleichgültigkeit ist außerordentlich bezeichnend. Man empfing Baldwin in Paris überaus kühl: das hat er sich selbst zuzuschreiben, weil er noch immer keine Politik betreibt, die Frankreich genehm wäre.

Eine Programmänderung.

In dem Programm des heutigen Tages ist eine außerordentlich bezeichnende Aenderung in letzter Minute erfolgt. Ausdrücklich hatte es geheißen, daß Baldwin vormittags auf dem Quai d'Orsay kommen werde, um mit Poincaré zusammenzutreffen. Diese Begegnung findet nicht statt, denn beide Ministerpräsidenten werden sich zum ersten Male bei dem Frühstück sehen, das der englische Botschafter in Paris, Lord Crewe, heute veranstaltet. Darnach wird jedenfalls zwischen Baldwin und Poincaré eine Aussprache stattfinden.

Zahlreiche hochpolitische Fragen verdunkeln den europäischen Horizont, und an deren Lösung haben Frankreich und England ein gemeinsames Interesse. Auffallen muß aber, daß heute die Pariser offiziellen Blätter sowie die vom Quai d'Orsay immer beeinflußte „Daily Mail" in ganz aufdringlicher Weise England Baldwin huldigen und der Erwartung Ausdruck geben, daß die Besprechungen mit Poincaré auf den Fortbestand der Entente cordiale einen günstigen Einfluß haben werden. Die Eindringlichkeit und Aufdringlichkeit der offiziösen Blätter läßt darauf schließen, daß

Poincaré von seiner heutigen Begegnung mit Baldwin den endgültigen Triumph seiner Ruhrpolitik erwartet. Wenn es ihm gelingt, den englischen Ministerpräsidenten zu überzeugen, daß Deutschland am Ende seiner Kräfte angelangt sei und infolgedessen den Widerstand nicht mehr lange fortsetzen könne, daß also jede moralische oder materielle Unterstützung durch England überflüssig geworden wäre, dann glaubt er, daß endlich der seit Monaten erwartete Tag anbrechen werde, an dem die Reichsregierung die von Poincaré geforderte Kapitulation vollziehen werde.

Aber es wird nicht nur versucht, Baldwin zu überzeugen, daß Frankreich den Kampf gewonnen habe, sondern man will Baldwin auch einreden, daß Frankreich sich außerordentlich großmütig erweisen würde, sobald es die offizielle Bestätigung der Kapitulation Deutschlands in den Händen hätte, und es ist außerordentlich bezeichnend, daß die Mitteilung von der beabsichtigten Großmut Frankreichs, die man in Deutschland ja seit Jahren zu würdigen weiß, nur in der „Daily Mail" verzeichnet ist, weil man natürlich annimmt, daß Baldwin dieses Blatt heute als erstes lesen wird. Unmittelbare diplomatische Resultate würde — so schreibt die „Daily Mail" — die Besprechung nicht zeitigen,

doch hoffe man, daß die Grundlagen für künftige Vereinbarungen gefunden würden, um das Ruhr- und Reparationsproblem zu lösen. Der englischen Regierung wird nachgewiesen werden, daß Frankreich im Ruhrgebiet gewonnen habe; der passive Widerstand Deutschlands gehöre der Vergangenheit an.

Außerdem wird aber die französische Regierung mitteilen, in welch edelmütiger Weise sie Deutschland behandeln wolle, sobald die Reichsregierung ihre Niederlage eingestanden hätte. Die französischen Besatzungstruppen sowie die französisch-belgischen Kontrollingenieure würden sich so diskret wie möglich verhalten, nur solle das Ruhrgebiet weiter besetzt bleiben, damit eine Garantie dafür vorhanden sei, damit Deutschland sich weiterhin brav erweise.

Drohender Umfall Englands.

London, 19. Sept. Die Begegnung zwischen Poincaré und Baldwin wird in der Londoner Presse wesentlich als ein Höflichkeitsakt dargestellt. Hinter den Kulissen werden jedoch auf dieses Zusammentreffen die größten Hoffnungen gesetzt, mindestens, soweit eine Klärung der Lage in Frage kommt. Die Tatsache, daß Sir William Tyrrell, der Leiter der politischen Abteilung des Foreign Office, an den Besprechungen teilnehmen wird, bürgt allein schon für den politischen Charakter der Zusammenkunft. Was dabei herauskommen werde, scheint vorläufig ganz ungewiß.

Es darf jedoch angenommen werden, daß die englische Politik in der Frage des passiven Widerstandes sich nunmehr dem französischen Standpunkt vollkommen anschließen und überhaupt den äußeren Erfolg der Ruhrbesetzung zugeben wird.

Sowohl die Reparations- wie die Sicherheitsfrage wird aber nach englischer Auffassung damit nicht gelöst, und es besteht die Möglichkeit, daß England bei neuen Vorschlägen abermals auf den Völkerbund bezugnehmen dürfte. Ein Leitartikel der „Times", der sich mit der Zusammenkunft beschäftigt, läßt in seiner Inhaltslosigkeit erkennen, daß weite Kreise am Ende ihres Lateins angelangt seien. Das Blatt malt ein zutreffendes Bild von den verhängnisvollen Folgen der Ruhrbesetzung nicht nur für Deutschland, sondern auch für die neutralen Nachbarländer, ohne aber darauf irgendwelche Schlußfolgerungen abzuleiten.

Theunis bei Poincaré.

Paris, 19. Sept. Entgegen den gestrigen Zeitungsmeldungen, daß Theunis sich durchaus incognito in Paris aufgehalten habe, kann nunmehr mitgeteilt werden, daß er am Abend auf dem Quai d'Orsay erschien und eine sehr lange und ernste Aussprache mit Poincaré hatte, die man als Vorspiel für die heutige Begegnung des französischen mit dem englischen Ministerpräsidenten betrachten kann.

Man hüllte sich gestern abend auf dem Quai d'Orsay in tiefstes Schweigen über den Inhalt dieser Aussprache. Aber aus einer Brüsseler Meldung des „Echo de Paris" kann man schließen, was Theunis Poincaré zu sagen hatte. Vor allem hielt er ihm vor, daß die Gewaltpolitik im Ruhrgebiet zu nichts geführt habe. Der endgültige Sieg könnte nur dann als gewonnen betrachtet werden, wenn man in Deutschland den Willen geweckt hätte, freiwillig seine Verpflichtungen zu erfüllen. Stresemann müsse den Beweis liefern, daß dieser Wille bestehe, und dann könnten die Verhandlungen stattfinden. Natürlich einigten sich Poincaré und Theunis darauf, daß der passive Widerstand aufzuhören habe. Die deutsche Regierung müsse alle Verordnungen zurückziehen, in denen zum passiven Widerstand aufgefordert wurde. Dann aber müßte endlich an eine positive Lösung des Reparationsproblems gegangen werden, nicht etwa im Interesse Deutschlands, sondern vor allem in dem Belgiens, das dringend Geld braucht. Die Belgier wollen also, daß man auf der Grundlage einer Reparationsschuld von 50 Milliarden endlich zu Jahreszahlungen gelange, die insbesondere durch die Ergebnisse verschiedener Monopole gewonnen werden sollten. Nachdrücklich aber forderte Theunis Poincaré auf, endlich mit einem Einvernehmen mit England zu gelangen. Alle Alliierten müßten an den bevorstehenden Verhandlungen mit Deutschland teilnehmen. Die Sicherheitsfrage braucht nicht unbedingt in den Kreis der Erörterungen gezogen werden.

Der König von Belgien hatte gestern mit dem Außenminister Jaspar eine lange Besprechung, der ihm besondere Mitteilung von den Verhandlungen des Reichskanzlers mit dem französischen und dem belgischen Vertreter in Berlin sowie über die allgemeine Lage im Ruhrgebiet machte.

Belgisch-britische Demarche.

Unmittelbar vor dem Eintreffen Baldwins in Paris ergriff der offiziöse „Temps" das Wort, um neue Anklagen gegen das Kabinett Stresemann zu richten und die Vertrauenswürdigkeit der deutschen Regierung erneut in Zweifel zu ziehen. Es scheint, als ob in Paris zur Stunde eine überaus gereizte Stimmung herrscht, die sich nicht nur gegen Deutschland richtet, sondern mehr noch gegen die „Verbündeten". Es soll dies zurückzuführen sein auf eine Demarche des englischen und belgischen Gesandten, die sich in der vorigen Woche bei Herrn Poincaré einstellten und im Auftrage ihrer Regierungen darauf hinwiesen, daß die deutsche Regierung Rücksicht zu nehmen habe auf den Reichstag und die öffentliche Meinung.

Man sagte Herrn Poincaré ziemlich deutlich, daß er den Verhältnissen Rechnung tragen müsse und hinsichtlich des Ruhrkampfes an Deutschland keine Forderungen gestellt werden dürften, die einfach unerfüllbar seien.

Es wurde von dem englischen Vertreter und dem belgischen Gesandten ferner die Bitte an Poincaré gerichtet, dem Kabinett Stresemann gegenüber eine versöhnlichere Haltung einzunehmen, und ihm die Beilegung des Ruhrkonfliktes in einer Weise zu ermöglichen, die nicht für Deutschland demütigend und für die öffentliche Meinung annehmbar sei.

Zu dieser durch die deutsche Presse gehenden Mitteilung erfahren wir von besonderer Seite, daß tatsächlich eine derartige Demarche seitens Englands und Belgiens erfolgt ist und bisher den Verlauf genommen hat, wie er geschildert wird. Es trifft fernerhin zu, wie betont wird, daß die deutsche Regierung von diesem Schritt keine Ahnung gehabt, ihn auch nicht veranlaßte, sondern erst von ihm mehrere Tage, nachdem er erfolgt, Kenntnis erhielt. Damit entfallen auch die von der französischen Presse erhobenen Anschuldigungen gegen das Kabinett Stresemann, als ob dieses es darauf anlege, die Verbündeten unter einander zu entzweien und England und Belgien gegen Frankreich auszuspielen.

Frankreichs Sieg in der Ruhrschlacht?

TU. **Paris**, 20. Sept. Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail" glaubt, daß der größte Sieg des gestrigen Tages das englische Eingeständnis sein werde, das Frankreich in der Ruhrschlacht den Sieg davon getragen habe. Für den Mitarbeiter des Blattes besteht kein Zweifel mehr, daß Deutschland beigeben müsse u. daß der passive Widerstand bereits überwunden sei. Auf jeden Fall werde die britische Regierung weder unter der Hand noch öffentlich irgend welche Ermutigungen an das Berliner Kabinett gelangen lasse.

*

Ueber die Zusammenkunft zwischen Baldwin und Poincaré wird von englischer wie von französischer Seite eine gleichlautende amtliche Mitteilung herausgegeben, wonach zwischen Paris u. London in Ziel und Grundsatz völlige Uebereinstimmung besteht.

Einzelnummer 1 500 000 Mk.

Zum Geleit.

Steh' uns bei mit deinem Rat
Und führ' uns selbst den rechten Pfad,
Weil wir den Weg nicht wissen.
Gib uns Beständigkeit, daß wir
Getreu dir bleiben für und für,
Wenn wir auch leiden müssen.
Schaue, baue
Was zerrissen und geflissen
Dir zu trauen
Und auf dich allein zu bauen.

Michael Schirmer.

Neuigkeiten.

Reichswehrminister Geßler hat eine Dienstreise nach Bayern angetreten.

*

Im Schlesischen Bergarbeiterstreik, der morgen abgeblasen werden soll, ist in letzter Stunde eine neue Verschärfung eingetreten, da die Grubenbesitzer des Ostrauer Steinkohlenreviers eine Herabsetzung der Löhne um 24 Proz. fordern, während vorher geringere Ziffern genannt worden waren. Man wollte noch heute zu einem Abschluß kommen, da die Arbeit in allen Revieren morgen wieder aufgenommen werden soll, doch kam man zu keiner Einigung und wird morgen die Verhandlungen fortsetzen.

*

In einem Münchener Vorort fuhr ein Personenzug auf dem unverschlossenen Bahnübergang in eine Schafherde von ungefähr 400 Stück hinein. Dreißig Schafe wurden sofort getötet und ein großer Teil verstümmelt, so daß die Tiere sofort geschlachtet werden mußten.

*

Die 1863 gegründeten nationalliberalen „Bamberger Nachrichten" und das „Nordpfälzische Tageblatt" in Rockenhausen sind eingegangen.

*

Die Bewegung in Oberbaden hatte gestern ausschließlich politischen Charakter, da die wirtschaftlichen Forderungen der Arbeiter durch Vereinbarungen mit den Arbeitgebern bereits geregelt sind.

*

Wie in Freiburg selbst, ist es auch in den anderen Orten des Bezirkes zu einer vollständigen Einstellung der Arbeit gekommen. In Lörrach stellten das Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk den Betrieb ein.

*

Der bei der Firma Wolf in Magdeburg beschäftigte Steindrucker Paul Schlag sprang in eine mit flüssigem glühenden Eisen gefüllte Gießpfanne. Die umstehenden Arbeitskollegen sahen nur eine mehrere Meter hohe Stichflamme und dann die verkohlten Knochen herumfliegen. Der Unglückliche scheint die Tat in einem Anfalle von Geistesgestörtheit getan zu haben.

*

Eine unglaublich rohe Tat wurde kürzlich des nachts auf der Weide des Amtsmannes Strube in Münchehof (am Harz) verübt. Noch unbekannte Lumpen haben dort einem wertvollen Pferde die Zunge und 12 Fohlen die Schwänze bis zum Ansatze abgeschnitten. Das Pferd mußte geschlachtet werden.

*

Ein ostpreußischer Fischer fing letzthin in der Deime (einem Nebenfluß der Pregel) bei Schelecken eine vier Pfund schwere Schildkröte im Zuggarn. Seit Menschengedenken ist ein solches Tier in der Gegend nicht gesehen worden. Leider besagt der Bericht nichts darüber, ob er das seltene Tier wieder in Freiheit gesetzt hat; es wäre zu wünschen, denn die bei uns gelegentlich in Deutschland vorkommende europäische Sumpfschildkröte gehört zu den seltenen Naturdenkmälern, die geschützt werden sollten.

Die Bevölkerung des Hultschiner Ländchens (Schlesien) hat bereits seit drei Jahren keine rechtmäßige Vertretung in Gemeinde und im Parlament, vielmehr werden die Geschäfte der Kommunalverwaltung von tschechischen Regierungskommissaren geführt. Am 17. ds. Mts. fanden nun im ganzen Bezirk des Hultschiner Ländchens Gemeindewahlen statt. Diese Wahlen ergaben nach den bisherigen vorliegenden Ergebnissen eine überwiegende Mehrheit für die Deutsche Volkspartei. Diese Mehrheit wurde erreicht, obwohl die Wahl unter den stärksten Beeinflussungen der tschechischen Kommissare stattfand.

*

Laut einem von General Devignes bei dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf eingegangenen Schreiben vom 17. September ist das unter dem 14. September erlassene Verbot betreffend Zahlung der Goldanleihe im besetzten Gebiet als nicht ergangen anzusehen.

*

Der englische Marinestaatssekretär Lord Lee ist gestern abend in Spalato eingetroffen, wo er von den südslawischen Behörden begrüßt wurde. Die Reise des englischen Staatssekretärs hängt offenbar mit den Vorgängen im Mittelmeer zusammen.

*

Einer Meldung aus Washington zufolge rechnet Präsident Coolidge damit, daß Lloyd George ihn anläßlich seiner Reise nach Washington aufsuchen werde.

*

Ein höherer serbischer Beamter des Außenministeriums hat die Antwort der südslawischen Regierung auf die letzten Vorschläge Mussolinis bezüglich Fiumes in Rom überreicht. Die Antwort wird versöhnlich sein. Man glaubt, daß eine Verständigung zwischen Belgrad und Rom im wesentlichen gesichert ist.

*

Die bulgarische Gesandtschaft widerspricht den Gerüchten über eine revolutionäre Bewegung großen Umfanges und erklärt, daß es sich nur Zusammenstöße mit Kommunisten und reaktionären Bauern handelt, die zwar an vielen Orten gleichzeitig stattgefunden hätten, aber stets mit vollem Erfolg für die Regierung beendet worden seien, da die jetzige Regierung wesentlich stärker sei, als ihre Vorgängerin.

*

Das Ergebnis des Besuches des österreichischen Kanzlers und des österreichischen Außenministers in Warschau ist nach einer heute abend veröffentlichten Mitteilung der Abschluß einer Schiedsgerichts- und einer Konsularvereinigung. Die Kohlenfrage wurde nur besprochen. Der bestehende Handelsvertrag soll eine Verlängerung erfahren.

*

Der griechische Kriegsminister hat anläßlich der Ermordung der italienischen Kommissionsmitglieder in Janina offiziell den Delegationen Italiens, Frankreichs und Englands die Entschuldigung seiner Regierung überbracht.

*

In Chile ist eine japanische Handelsabordnung angekommen, um den japanischen Haupterzeugnissen einen Absatzmarkt zu erschließen und gleichzeitig Rohstoffe zu suchen.

*

Der Prinzregent von Japan hat seine für den Anfang November in Aussicht genommene Verheiratung wegen der Erdbebenkatastrophe auf unbestimmte Zeit verschoben.

*

In der Bourgogne wurden drei männliche, sehr gut erhaltene Skelette aus der Aurignac-Epoche gefunden. Ihr Alter ist auf mindestens 10—15 000 Jahre zu schätzen.

Vor der Entscheidung!

Köln, 19. Sept. Der „Rheinischen Volkswacht" wird aus Berlin gemeldet:

Wenn nicht alles täuscht, **werden in den nächsten Tagen schwerwiegende Entscheidungen sich vollziehen.** Die Kernfrage bilde die Entscheidung über den **passiven Widerstand.** Deutschland hat wiederholt erklärt, daß an dieser Frage eine Verständigung nicht zu scheitern brauche, wenn von der Gegenseite bestimmte Voraussetzungen gegeben sind, unter denen wir die wichtigste Frage, die der Rückkehr der Ausgewiesenen und deren Einsetzung in ihre vollen persönlichen und amtlichen Rechte ansehen. Was die Räumung des Ruhrgebiets anlangt, so werde Deutschland in seinem Anerbieten der französischen These, daß die Räumung nur nach Maßgabe der Zahlungen folge, **ungemein weites Entgegenkommen beweisen.** Deutschlands Vorschläge werden darauf eingestellt, die Mittel für eine möglichst sofortige Bezahlung Frankreichs sicherzustellen. **Die Entscheidung liegt nicht mehr in deutscher, sondern in französischer Hand. Die deutsche Regierung wird in diesen Tagen noch einmal einen Schritt unternehmen, der Frankreich keine andere Wahl mehr lassen wird, als die definitive und klare Entscheidung.** Eine Spekulation Deutschlands kann nicht in Frage kommen, ebenso kann auch gar keine Rede davon sein, daß die gegenwärtige Regierung oder irgend eine andere Regierung in Deutschland bereit sei, einen zweiten Versailler Vertrag zu unterzeichnen. **Die Entscheidung muß also bald fallen.** Wir haben Grund zu der Annahme, daß dies noch im Laufe dieser Woche geschieht. Frankreich steht am Scheidewege. Ueber die Entschlossenheit Deutschlands in den oben gekennzeichneten Grenzen darf sich Frankreich und die Welt keinen Zweifel hingeben.

Um den passiven Widerstand.

TU. **Berlin**, 19. Sept. **Das Reichskabinett hat gestern eine sehr bedeutsame Sitzung in der Frage des passiven Widerstandes abgehalten, in der mit Vertretern der Beamtenorganisationen und Vertretern aus dem Ruhrgebiet Besprechungen geführt worden waren. Die Beratungen des Kabinetts waren wie stets, streng vertraulich.**

TU. **Berlin**, 19. Sept. **Im Zusammenhang mit den Erörterungen über die Frage des passiven Widerstandes wird Reichsarbeitsminister Brauns (Ztr.) auf Wunsch des Reichskabinetts seinen Urlaub abbrechen und nach Berlin zurückkehren.**

Zusammentritt des Reichstages in der nächsten Woche.

TU. **Berlin**, 20. Sept. Die von der Regierung in Aussicht genommenen währungspolitischen Reformen haben zu einem lebhaften Meinungsaustausch unter den Parteien geführt. Heute werden die Fraktionen der Deutschnationalen Volkspartei und des Zentrums zu Sitzungen zusammentreten, um sich mit den aktuellen Fragen zu beschäftigen, während für die nächsten Tage mit Fraktionssitzungen der übrigen Parteien gerechnet wird. Hier wird vielfach der Meinung Ausdruck gegeben, daß die neuen einschneidenden Reformpläne der Reichsregierung nicht auf dem Verordnungswege, sondern auf dem Wege der Gesetzgebung durchgeführt werden müßten, und es sei daher in der nächsten Woche mit dem Zusammentritt des Reichstages zu rechnen.

Belgien drängt.

TU. **Paris**, 19. Sept. Der Brüsseler Korrespondent des „Echo de Paris" teilt mit, in belgischen politischen Kreisen sei man zu der Ueberzeugung gelangt, daß mit Gewaltmaßnahmen die Ruhrkrise und die Reparationsfrage nicht gelöst werden könne. Belgien würde, wenn die deutsche Regierung die Verordnungen zur Durchführung des passiven Widerstandes widerruft, vorschlagen, daß eine neue Friedenskonferenz stattfinden soll, auf der die belgischen technischen Pläne in der Reparationsfrage eine Verhandlungsgrundlage bilden sollen.

Das letzte deutsche Angebot.

Berlin, 20. Sept. Der „Temps" hat sich gestern mit dem letzten deutschen Angebot beschäftigt und ist dabei zu einer Ablehnung gekommen. Das „Berliner Tageblatt" beschäftigt sich nun heute mit diesem Artikel und faßt offenbar auf Grund besonderer Informationen den deutschen Standpunkt dahin zusammen: Voraussetzung für die Einstellung des passiven Widerstandes an der Ruhr muß die Sicherung des Schicksals der Vertriebenen und Verurteilten sein. In diesem natürlichen Verlangen befindet sich die Regierung in voller Uebereinstimmung mit den Gewerkschaften der Arbeiter und Beamten. Der „Temps" sagt nun, daß der Reichskanzler in seiner Rede die angebotenen Reparationszahlungen und Garantien nicht präzise und gesetzlich formuliert habe. Die Reichskanzlerreden pflegen nur den großen, politischen Rahmen zu geben und keine Gesetzentwürfe darzustellen. Immerhin hat Dr. Stresemann in seiner Stuttgarter Rede angekündigt, daß drei Gesetzentwürfe dieser Art in Vorbereitung seien. Warum hat der französische Botschafter, wie das in solchen Fällen diplomatisch üblich zu sein pflegt, nicht im Auswärtigen Amt vorgesprochen und um Einsicht in die Details dieser Gesetzentwürfe gebeten? Die Garantien, die Deutschland angeboten hat, werden als nicht genügend und nicht solide bezeichnet. Ja, was gibt es denn Solideres als die Eintragung von Reichshypotheken auf die Wirtschaft und den Großbesitz, von Goldhypotheken die mit Goldzinsen bezahlt werden. Um dieses Kapital zu einem Teil sofort zu mobilisieren, hatte Deutschland die Bildung einer Treuhandgesellschaft vorgeschlagen, die die Verwaltung der Hypotheken und die Aufnahme von Anleihen darauf in die Wege leiten soll. Es handelt sich dabei um Hypotheken des Reiches und im weiteren Verfolg um eine Schuldnerschaft des Reiches gegenüber den Reparationsgläubigern. Die sogenannte Treuhandgesellschaft wäre lediglich eine Verwaltungsstelle, die mit der Festsetzung der Schuldsumme und anderem absolut nichts zu tun hat. Die Ablösung der Reparationsleistung durch die Industrie etwa auf dem Wege einer französischen Aktienbeteiligung ist nicht durchführbar, weil u. a. die Dividendenausschüttung abhängig sein würde von der jedesmaligen Bilanz einer Gesellschaft. Man weiß aber, daß die Bilanzen leicht so gestaltet werden könnten, daß kein Gewinn herauskommt. Gerade weil sich daraus sofort internationale Konflikte ergeben könnten, hat die Reichsregierung diesen Gedanken, den ihr der „Temps" allerdings zu unterschieben scheint, abgelehnt und ihren Reparationsvorschlag ganz bestimmt auf die Reichshypotheken eingestellt. Dabei verzichtet sie auch die Ansicht, daß die Zahlungen nicht erst im Jahre 1927, sondern zu einem weit früheren Zeitpunkt beginnen können, aber der näheren Vereinbarung mit den Vertragskontrahenten bedarf. Daß dabei die wirtschaftliche Inangriffsetzung des Ruhrgebietes als eine der Hauptreinnahmequellen des Reiches eine besondere Rolle spielen wird, braucht nicht erst erwähnt zu werden.

Voraussage eines Provinzdelegierten.

TU. **Mainz**, 19. Sept. Zur Erörterung der Frage der Lebensmittelversorgung hatte der französische Provinzdelegierte der Provinz Rheinhessen verschiedene Wirtschaftsvertreter zu einer Konferenz geladen. Der Oberst empfahl, schon jetzt vorbereitende Maßnahmen zu treffen, da zu erwarten sei, daß die beiden Regierungen bald zu einer Verständigung kommen würden.

Amerikas endgültige Abkehr vom Völkerbund.

Paris, 19. Sept. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Washington haben auch die demokratischen Führer infolge der jüngsten Kontroverse zwischen Italien und dem Völkerbund darauf verzichtet, noch weiter für die Zugehörigkeit Amerikas zum Völkerbund einzutreten, da er sich als ein ohnmächtiges Instrument erwiesen habe.

Amerika schlägt eine neue Abrüstungskonferenz vor.

England, Frankreich und Japan eingeladen.

London, 20. Sept. Nach einer Reutermeldung aus Washington hat die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika Großbritannien, Frankreich und Japan den Vorschlag zur Einberufung einer neuen Abrüstungskonferenz unterbreitet. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen zumal, so heißt es in dem Bericht, eine Aussprache über das Problem des Stillen Ozeans und die Frage der Abrüstung der Unterseeboot- und Luftfahrtflotte herbeizuführen. Großbritannien verhält sich gegenüber der amerikanischen Anregung ziemlich unschlüssig, was man auf die britischen Pläne, betreffend den Schiffbau in Singapore, zurückführt. Auch Frankreich zeigt gegen den amerikanischen Plan Widerstreben, weil es hauptsächlich, wie man annimmt, einen Druck von außen in der Reparationsfrage gewärtige. Japan habe dem amerikanischen Vorschlage beigestimmt.

Sanktionen als Strafe für französische Unfähigkeit.

TU. **Gelsenkirchen**, 20. Sept. Durch die Besetzung der Zeche „Consolidation" und „Rheinelbe" durch französische Truppen ist die Gasversorgung der Stadt Gelsenkirchen vollständig unterbunden worden. Obwohl dieser Uebelstand nur dadurch eingetreten ist, daß die Besatzungstruppen nicht in der Lage sind, die Gasversorgung, die durch die Zeche „Rheinelbe" bewerkstelligt wird, in Gang zu bringen, haben sie heute an die Stadt Gelsenkirchen eine Mitteilung gesandt, in der für den Fall, daß die Straßenbeleuchtung nicht unverzüglich in Gang gebracht wird, folgende Sanktionen für Gelsenkirchen angedroht werden: Sperrung des Fuhrwerkverkehrs am Tage und während der Nacht, Sperrung des Fußgängerverkehrs von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens. Die Besatzungsbehörde macht darauf aufmerksam, daß sie Patrouillen durch die Stadt schicken wird, die streng darauf achten sollen, daß die Anordnungen durchgeführt werden. Zuwiderhandelnde sollen verhaftet werden. Nötigenfalls sind die Truppen angewiesen, von der Waffe Gebrauch zu machen.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

41 (Nachdruck verboten.)

„Bitte mich nicht," sagte sie dann ganz leise, „denn jedes Wort das ich sprechen würde, wäre Verrat und Du weißt nicht, wie furchtbar man den Verrat rächt."

„Vorläufig bist Du unter unserm Schutz und wir können jede Rache von Dir fern halten."

„Gib mich doch auf, ich flehe dich an, sieh, ich bin ja nicht wert, dir die Schuhriemen aufzulösen. Wenn du die ganze Wahrheit wüßtest, würdest du dich mit Abscheu von mir wenden."

„Nein, das würde ich nicht, denn ich weiß, daß deine Seele rein ist. Alles was du begangen haben kannst, geschah in einem Rausch, in einer Verblendung. Du bist hypnotisiert durch die Welt gegangen. Der einzige Mensch, den du liebtest, hat dir seine Weltanschauung aufgezwungen. Du hast nie einen anderen kennen gelernt, hast niemanden gehabt, der dich aufklären konnte, so mußte ja das Gift jener verderblichen Philosophie den ganzen Inhalt deiner Seele zersetzen. Aber ich glaube an deine Reinheit, ich glaube an das bessere Teil bei deiner Natur und ich hoffe zu Gott, daß es sich eines Tages losringen wird von dem gefährlichen Einfluß, den Dein Bruder auf dich ausgeübt hat, und daß dein besseres Ich sich strahlend wie der Phönix aus der Asche erheben wird."

Sie weinte still vor sich hin, ein tiefer Schmerz zerriß ihre Seele. Und doch wieder empfand sie ein namenloses Glück, sich so geliebt zu sehen. Ja, das war die einzig wahre Liebe, die alles hofft, alles glaubt, alles verzeiht. Wenn sie jemals sich losringen könnte von dem, was sie selbst verdammte, so war es nur möglich mit Hilfe dieses Mannes, der ihr seine ganze Persönlichkeit, sein ganzes Ich zu Füßen legte. Und sie wollte sich losringen, sie mußte sich losringen, denn jetzt zum erstenmal erkannte sie die ganze Furchtbarkeit ihrer Lage. Abseits vom Wege hatte sie sich einer Gruppe von Verbrechern angeschlossen und nicht mehr vermochten die tiefsinnigen Philosopheme Lamprechts und die mit glühender Begeisterung von ihrem Bruder vorgetragenen anarchistischen Grundsätze ihre überzeugende Kraft erlösend zu machen. Sie sah jetzt alles anders, von dem Standpunkt Rechenbachs aus, den sie liebte und zu dessen Partei sie nun mit Leib und Seele gehörte, gehören wollte, gehören mußte.

Aber da beschlich sie plötzlich das Gefühl namenloser Angst. Sie gehörte ja nicht zu seiner Partei, sondern zu der andern, sie war verhaftet unter dem Verdacht des versuchten Mordes, sie war ja ausgestoßen aus der guten Gesellschaft, verfehmt und konnte nicht mehr zurück, denn man würde ihr niemals ihre ernsthafte Reue glauben?

Reue! Worüber Reue? Hatte sie denn je ein Verbrechen begangen? Hatte sie sich denn die Weltanschauung Lamprechts und ihres Bruders zu eigen gemacht oder waren heimlich, ganz im Innern ihres Selbst Zweifel aufgestiegen? Schmachtete sie nicht unter einer Sklavenkette, die sie sich selbst durch die abgöttische Liebe zu ihrem Bruder geschmiedet hatte? War es nicht vielmehr bloß die Pietät gegen ihre verstorbene Mutter, daß sie neben ihm und seinem gefährlichen Treiben aushielt?

In ihre Gedanken hinein klang wieder die Stimme des lieben, teuren Mannes, der neben ihr saß und sie mitleidsvoll anblickte.

„Es geht eine Veränderung in deiner Seele vor, Hertha, ich sehe es dir an; du hast erkannt, daß Du auf einem falschen Wege bist, nicht wahr?"

Sie sah ihm in die Augen und eine heiße Zärtlichkeit glomm in ihrem Blick.

„Wie du das Innerste meiner Seele durchschaust, Geliebter," flüsterte sie. „Aber wenn ich mich auch ändern wollte, wenn ich zurückkehren wollte zu meinem Kinderglauben . . . o, du ahnst ja nicht, wie gerne ich die Hände falten möchte und beten, all die schönen teuren Gebete, die mich meine Mutter gelehrt . . ."

„So tue es doch, diese schönen Gebete werden dich retten, sie werden dich zurückführen in die Arme der Gesellschaft, der du nach deiner Geburt und nach deiner Erziehung angehörst. Sieh, der Mann ist wie ein breitästiger Baum, komm in den Schatten dieses Baumes, ruhe dich aus in seinem Schutz, denke, daß die Zeit des Grams, die Zeit der Täuschung vorüber ist."

„Es ist ja alles unmöglich, es ist ja alles zu spät. All das Schöne, wovon du sprichst, blüt nicht für mich mehr, ich bin ja eine verhaftete Verbrecherin."

„Nein, das bist du nicht, du bist eine Unglückliche, eine verblendete Unglückliche und die menschliche Gesellschaft hat die Pflicht, dich zu retten, dich wieder auf die sonnigen Höhen zu führen aus dem düsteren Tal, in dem du bis jetzt gewandelt bist. Ich werde deine Verteidigung übernehmen, wenn anders der starre Breitschwert nicht zu bewegen ist, dich freizulassen."

„Er wird es nicht, er kann es nicht, er darf es nicht, hat er doch schon viel zu viel getan, indem er den Professor frei ließ. Dieser furchtbare Mann wird keinen Augenblick ruhen, bis er den ganzen Klub aufgerufen hat, mich zu befreien. Geliebter, ich ahne entsetzliche Gefahren, man wird euch verfolgen, man wird euch hetzen bis in den Tod und ich werde nichts tun können, nichts hindern."

„Nichts?" fragte Rechenbach und seine Augen ruhten mit eigentümlichem Glanz auf Hertha.

„Doch, du hast recht, ich kann mit euch sterben, das ist das einzige Glück, das ich noch vom Schicksal erwarte, daß ich mit dir sterben kann. Glaube mir, der Tod wird mir leicht werden an deiner Seite, ich werde ihn jubelnd umarmen."

„Laß ab von solchen düsteren Gedanken, teuerstes Mädchen, es gibt noch ein anderes Glück, als zusammen sterben, zusammen leben. Fürchte dich nicht, alle Anschläge jener unheimlichen Bande werden scheitern an der Wachsamkeit Breitschwerts, der Prozeß gegen dich wird mit einem glänzenden Freispruch endigen und wir werden erhaben über alle Fährlichkeiten des Lebens einander angehören in namenlosem heiligen Glück."

„Wenn es doch so kommen wollte, wie du sagst."

„Es wird so kommen, darauf verlaß dich."

In diesem Augenblick trat Breitschwert ins Zimmer. Die Försterin war zurückgekehrt und er hatte mit ihr besprochen, „daß sie die junge Dame, die angekommen sei, bei sich aufnehmen möge. Es konnte natürlich nicht verschwiegen bleiben, daß es sich um eine Verhaftete handelte, aber Breitschwert hatte gerade so viel angedeutet, als nötig war, die Försterin zu außerordentlicher Vorsicht zu ermahnen.

(Fortsetzung folgt.)

Endlich!!
Die Blutsauger des deutschen Volkes gefaßt!

Reiche Dollarbeute.

In einer Anzahl Berliner Kaffeehäuser, insbesondere der Friedrichstadt, fand am Dienstag eine äußerst erfolgreiche Devisenrazzia statt. Unter der Leitung des neuen Devisenkommissars, Geheimrat Fellinger, und des Leiters der Abteilung W des Berliner Polizeipräsidiums, Regierungsrat Dr. Henkel, waren eine große Anzahl von Beamten der Abteilung W, des Fremdenamts, der Schutzpolizei, der Finanzverwaltung und des Devisenkommissars zusammengefaßt, die überraschend in die Lokale einfielen. In der Hauptsache wurde das Kaiserkaffee in der Friedrichstr., Centralkaffee, das Aschingerkaffee in der Friedrichstraße, das Wittelsbacherkaffee am Bayerischen Platz, Kaffee Steenwyk am Kurfürstendam, Rousseaukaffee in der Kantstraße, Wittenbergkaffee usw. durchsucht. Während Beamte der Schutzpolizei alle Ausgänge des betreffenden Lokals besetzten, drangen die in Zivil gekleideten Beamten in das Innere der Lokale ein, blassen Schrecken überall verbreitend. Man sah, daß die zahlreichen Gäste bemüht waren, irgend einen Ausgang, und sei es durch das Fenster, zu finden. Vergebens, überall stellten sich ihnen die Grünen entgegen und hinderten sie an der Flucht. Zahllos waren die Fälle, in denen Devisen in hohen Werten hinter und unter die Sofas und Tische geworfen wurden. Alle Anwesenden, Gäste wie Personal, mußten sich eine körperliche Durchsuchung gefallen lassen.

Nur solche Personen, die nachweisen konnten, daß sie rechtmäßig in den Besitz von Devisen gekommen waren, die sie notwendig gebrauchten, konnten unbehindert die Lokale verlassen. Alle anderen wurden festgestellt und die Devisen beschlagnahmt. Eine größere Anzahl von Personen östlicher Herkunft, die sich nicht im Besitze gültiger Pässe befanden, wird in den nächsten Tagen zwangsweise abgeschoben werden. An dem wilden Devisenhandel war auch das Personal der erwähnten Gaststätten hervorragend beteiligt. Zahllose Devisen, die im Besitze des Personals gefunden wurden, fielen ebenfalls der Beschlagnahme anheim.

Das finanzielle Ergebnis

war außerordentlich günstig. Man kann sagen, daß vom Dollar über den japanischen Yen bis zur polnischen Mark und österreichischen Krone so ziemlich alle Valuten der Welt zutage gekommen sind. In der Hauptsache dürfte es sich aber um den vom Devisenschieber und -Hamsterer bevorzugten Dollar handeln, der in erstaunlichen Mengen durch den Devisenkommissar der Reichsbank zur Verfügung gestellt wurde. In einem einzigen Lokal hat man allein 2500 Dollar aufgestöbert, die nach dem Kurse vom Dienstag schon 375 Milliarden Papiermark ausmachen. Sehr erhebliche Beträge wurden auch in ausländischen Schecks gefunden. (Hoffentlich geht es in diesem Tempo weiter! Nur fest zugreifen, Herr Devisenkommissar!)

Bei der Devisenrazzia wurden beschlagnahmt:

42 323 österreichische Kronen,
200 französische Franken,
143 serbische Dinare,
37 dänische Kronen,
30 schwedische Kronen,
18 000 bulgarische Lewa,
5 100 polnische Mark,
800 ungarische Kronen,
500 Sowjetrubel.

Eine Falschgeldwerkstatt ausgehoben.

TU. **Stuttgart**, 20. Sept. In einem Vorort Stuttgarts wurde eine Falschmünzerwerkstatt ausgehoben, in der für 70 Milliarden Papiergeldscheine in 20 Millionenscheinen und eine Steindruckpresse beschlagnahmt wurden. Da auch eine Anzahl von 50 000 Markscheinen gefunden wurde, so dürfte der Betrieb schon längere Zeit bestehen. Verhaftet wurden die Gebrüder Gramm und ihr Vater.

Eine neue Bluttat.

TU. **Münster**, 20. Sept. In Rühlinghausen wurde der Arbeiter Schade bei dem Versuch einen Bahndamm zu überschreiten von einem französischen Posten durch einen Bauchschuß so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Die Beamtengehälter.
Wöchentliche Nachzahlung.

Bei den Besprechungen im Reichsfinanzministerium am 15. September über die Anpassung der Beamtenbezüge an den veränderten Geldwert vom 16. ds. Mts. ab wurde die Meßzahl 2000 vereinbart. Die hiernach für das Drittelviertel des Monats September sich ergebende Zahlung soll am 19. ds. Mts. erfolgen.

Nach der „Eca" wird für den laufenden Monat der prozentuale Teuerungszuschlag zum Grundgehalt, Ortszuschlag und Kinderzuschläge auf 199 900 %, die Frauenzulage auf 100 000 000 M, die Besatzungszulage auf 16 Millionen M erhöht. Die außerordentliche Zulage der Beamten in den besetzten Gebieten beträgt statt bisher 10 % von jetzt ab 15 %. In demselben Umfang wie der Teuerungszuschlag wurden auch die örtlichen Sonderzuschläge erhöht. Für Berlin beträgt der Sonderzuschlag 31 000 % für den ganzen Monat.

In Auswirkung des für den ganzen Monat ermittelten Teuerungszuschlages erhalten die Beamten nach Abzug des bereits gezahlten Teuerungszuschlages von 38 840 % für die laufende Woche eine Nachzahlung, die 40 265 % des Grundgehalts, des Ortszuschlages und der Kinderzuschläge beträgt. Dazu kommt für Berlin eine örtliche Sonderzulage von 6251 % für die laufende Woche.

Am Sonnabend machte bei den im Reichsfinanzministerium geführten Verhandlungen über die Nachzahlung für die erste Septemberhälfte der Finanzminister davon Mitteilung, daß die Nachzahlungen für die Beamten von jetzt ab wöchentlich erfolgen sollen.

Begründet wurde die Maßregel damit, daß eine Vereinheitlichung im Rechnungswesen nur eintreten könnte, wenn die benötigten Summen für die Beamten und Arbeiter gleichmäßig angefordert und ausgezahlt werden könnten, und es wurde ferner darauf hingewiesen, daß durch Wochenzahlungen die Beamten vor der Geldentwertung besser geschützt würden.

Die Gewerkschaften sollen nach der Meldung einer Berliner Korrespondenz diesem Plane Widerstand entgegensetzen.

Raubmord durch einen Ausländer.

Dresden, 19. Sept. Am Dienstagmorgen gegen 8 Uhr wurde der in der Werderstraße 27, IV, zur Untermiete wohnende Eisenbahn-Obersekretär Otto Illgen in seinem Bette tot aufgefunden. Am Halse befanden sich Strangulations-Narben, am Arme Bißwunden, der Mund war mit einem Teile des Bettuches verstopft. Anscheinend liegt Raubmord vor; denn es fehlt die Brieftasche des Toten. Nach den Feststellungen der Mordkommission hat Illgen, der in homosexuellen Kreisen verkehrte, in der letzten Nacht einen Mann in die Wohnung mitgebracht, der morgens gegen 5 Uhr die Wirtin gebeten hat, ihm aufzuschließen. Es handelt sich vermutlich um einen ebenfalls in homosexuellen Kreisen verkehrenden Ausländer, da im Zimmer des Ermordeten eine Prager tschechische Zeitung „Narodny Listi" vorgefunden wurde. Diese Person wird beschrieben: 25 bis 30 Jahre alt, ca. 1.70 Meter groß, braune Gesichtsfarbe, dunkelgewelltes, hochgekämmtes Haar.

Italienische Truppenansammlungen in Fiume.

Paris, 19. Sept. Nach einer Belgrader Meldung des „Matin" konzentriert Italien mehrere Infanterie- und Kavallerieregimenter in Fiume, was in Belgrad außerordentliche Aufregung hervorrief. Man befürchtet eine italienische Proklamation der Annektion Fiumes. Aber gestern abend erklärte der italienische Geschäftsträger in Belgrad dem Außenministerium im Namen seiner Regierung, die Ernennung eines Militärgouverneurs von Fiume habe nur provisorischen Charakter. Italien hofft auf Fortführung der Verhandlungen mit Südslawien.

Griechenland entschuldigt sich.

Paris, 19. Sept. Die griechische Regierung brachte gestern die von der Botschafterkonferenz vorgeschriebenen Entschuldigungen wegen der Ermordung der italienischen Mission vor. Bei der Einschiffung der Leichname der ermordeten Offiziere erwiesen zwei Infanteriekompagnien und ein Torpedoboot die Ehrenbezeugung. Heute wird im Hafen von Phaleron das vorgeschriebene Salutschießen vor den Alliierten stattfinden.

Der Untersuchungsausschuß an Ort und Stelle.

Paris, 19. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Athen ist der Interalliierte Untersuchungsausschuß unter dem Vorsitz des japanischen Obersten Shibuju gestern in Janina eingetroffen und hat seine Tätigkeit aufgenommen.

Versöhnliche Stimmung in Belgrad.

Paris, 19. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Belgrad hat der südslavische Ministerpräsident Pasitsch den bulgarischen Ministerpräsidenten davon unterrichtet, die serbische Regierung nehme den Vorschlag der bulgarischen Regierung an, die durch das Abkommen von Nisch vorgesehene Kommission anzurufen, um der durch den Uebertritt bulgarischer Komitatschi über die südslavische Grenze entstandenen Lage ein Ende zu machen.

Revolution in Transjordanien.

Schwerer Kampf mit den Aufrührern.

London, 18. Sept. Nach Telegrammen aus Jerusalem ist in Transjordanland eine Revolution ausgebrochen. Die Truppen des Emir Abdullah wurden von bewaffneten Stämmen angegriffen. Der Aufstand soll zum Teil antibritisch und zum Teil antizionistisch sein. In erster Linie scheint es sich jedoch um eine Unabhängigkeitserklärung zu handeln, die einen vollkommen souveränen Staat im Transjordanlande schaffen will.

London, 18. Sept. Reuter meldet aus Jerusalem, **daß die Aufständischen, die Ammon, am Sonntag umzingelt und die Telephon- und Telegraphenleitungen abgeschnitten hatten, nach scharfem Kampf zurückgeschlagen wurden und unter Zurücklassung von 82 Toten in südlicher Richtung geflohen sind.**

Ein riesiger Waldbrand.

TU. **Paris**, 20. Sept. Havas meldet aus San Franzisko, daß alle Wälder der Provinz Sonora in Flammen stehen. Mehrere Tausend Personen sind obdachlos. Die Feuersbrunst hat auch die Grenze der Provinz Marin erreicht und mehrere hundert Häuser ergriffen. Die Städte Johannisburg und Banespring sind bereits den Flammen zum Opfer gefallen. Mehr als 6 kleinere Städte sind ebenfalls verbrannt.

Zur Lage.

In Gelsenkirchen wurde der Redakteur der kommunistischen Arbeiterzeitung, Breuer, am 11. September von den Franzosen verhaftet und nach Recklinghausen abtransportiert. Die Büroräume der K. P. D. wurden geschlossen und versiegelt.

Am Sonntag sind Georg Harmann aus Dortmund und Oskar Schöler aus Bochum, sowie Hugo Mogath und Oskar Schöler aus Bochm verhaftet und in das französische Militärgefängnis eingeliefert worden. — Von den am Montag erfolgten Ausweisungen von Familien solcher Angehörigen der Zeche Dorstfeld, die der Aufforderung der französischen Ingenieur-Kommission zur Aufnahme der Arbeit nicht nachgekommen sind, ist auch die Ehefrau des Zechenbeamten Zart in Dorstfeld betroffen worden.

Wegen Ungehorsams hatte sich in der gestrigen Sitzung des Militärpolizeigerichts in Dortmund der Fuhrunternehmer Josef Aurich aus Hombruch zu verantworten. Er soll, als er mit seinem Fuhrwerk von einem französischen Posten angerufen wurde, nicht sogleich gehalten, sondern eine Strecke Weges weiter gefahren sein. Er entschuldigt sich damit, daß er auf den Straßenbahngleichen nicht habe halten können und deshalb etwas weiter seitwärts gefahren sei. Das Gericht ließ diese Entschuldigung nicht gelten und verurteilte Aurich zu einer Geldstrafe von 25 Goldmark, an deren Stelle im Nichtzahlungsfalle 1 Monat Gefängnis tritt.

Der Metzger Alfred Brauck aus Aplerbeck war von einer französischen Kavalleriepatrouille betroffen worden, als er die Grenze ohne Erlaubnis durchbrechen wollte. Er war ferner im Besitz eines Dolchmessers, dessen er sich bei seiner Festnahme zu entledigen versuchte. Das Gericht erkannte wegen Paßvergehens auf 30 Tage Gefängnis und wegen verbotenen Waffenbesitzes ebenfalls auf 30 Tagen Gefängnis. — Der Student Ludwig Schütz hatte von Berlin kommend, bei Scharnhorst versucht, ohne Erlaubnis die Grenze des besetzten Gebietes zu überschreiten. Er wurde festgenommen und heute zu 10 Tagen Haft (bereits abgesessen) und 200 Goldmark oder weiteren 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der z. Zt. in Dortmund als Geisel in Haft genommene Telegraphensekretär Heinrich Hilgenberg ist am Dienstag von den Franzosen wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, den 21. September 1923.

Erinnerungen.

1558 Kaiser Karl der Fünfte im Kloster San Juste gestorben.
1832 Der englische Romandichter Walter Scott gestorben.
1838 Eröffnung der ersten preußischen Eisenbahn zwischen Berlin und Potsdam.
1860 Der Philosoph Artur Schopenhauer gest.
1905 Der Dichter Rudolf Baumbach gestorben.
1915 Mobilmachung in Bulgarien.

— **Aufnahmen vom letzten Erdbeben in Japan,** Besetzung der Insel Korfu durch Italien, Militärrevolution in Spanien etc. sind in unserer Buchhandlung, Große Marktstr., ausgestellt.

TU **Vortragsvereinigung. Trotz aller wirtschaftlichen Nöte will die Vortragsvereinigung auch in dem kommenden Winter wieder dem Schwerter Publikum durch unterhaltende und belehrende Vorträge Gelegenheit geben, abseits der unerquicklichen Tagesereignisse an den großen Kulturgütern Anteil zu nehmen. Ein Kammermusikabend soll die Reihe eröffnen, einige Wochen später soll ein literarischer Abend folgen. Weiterhin ist ein natur-wissenschaftlich-technischer Vortrag über die Kohle vorgesehen, der besonders bei uns, in der Heimat der Kohle, gern gehört werden wird, und für den vierten Abend ist ein Vortrag über moderne Kunst, insbesondere über den Expressionismus, geplant. Genaue Angaben können noch nicht gemacht werden, da die Verhandlungen mit den Vortragenden noch nicht abgeschlossen sind. Darüber hinaus sind noch einige Vorträge vorgesehen, über die erst später berichtet werden kann. Ein Teil der Mittel für die Vorträge soll durch Ausgabe von Grundkarten, die zum Preise von 20 Buchhändlerpfennigen (z. Zt 6 Millionen Mark) verkauft werden, beschafft werden. Durch sachgemäße Anlage wird dieses Geld vor der Entwertung geschützt werden und einen geeigneten Grundstock für die Tätigkeit der Vortragsvereinigung bilden. Der Verkauf der Grundkarten wird in den nächsten Tagen in der Buchhandlung Saatmann beginnen und unwiderruflich am 1. Oktober geschlossen. Die Inhaber dieser Grundkarten haben bei Vorzeigen das Recht, die Eintrittskarten für jeden einzelnen Vortrag mit etwa 30—40% Nachlaß zu lösen. Es wird selbstverständlich das Bestreben der Vortragsvereinigung sein, die Eintrittspreise so niedrig wie möglich zu halten, so niedrig, daß die Unkosten gedeckt werden. Es wäre zu wünschen, daß durch rege Beteiligung aller Kreise die Vortragsvereinigung in ihrer idealen, selbstlosen Arbeit kräftig unterstützt würde.**

— **Konzert.** Der M.-G.-V. „Edelweiß" Wandhofen veranstaltet am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Freischütz-Saal sein erstes Konzert unter der sicheren Leitung seines neuen jugendlichen Dirigenten Fr. Pannenbecker-Holzwickede. Manchen sind noch die Erfolge des Vereins unter starker Konkurrenz beim letzten Wettstreit am Freischütz in Erinnerung. Der Chorleiter wird sich ebenfalls als Pianist betätigen und Werke v. Beethoven u. Liszt (u. a. der hl. Franziskus) zu Gehör bringen. Als Bariton wurde Herr M. C. Koch, Hagen, gewonnen und sprechen sich die Kritiker der Hagener Zeitungen über Letzteren inbezug auf sein wundervolles schmiegsames Organ lobend aus. Verschiedene Lieder von Loewe, Lorleberg etc. wird Herr Koch zum Vortrag bringen. (Wir verweisen auf das Inserat in morgiger Nummer.

— **Unfallverhütungsvorschriften.** Durch die Regierungsamtsblätter sind neue Unfallverhütungsvorschriften der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft veröffentlicht, welche am 1. Juli 1923 an Stelle der bisherigen Vorschriften in Kraft getreten sind. Die Landwirte müssen Maschinen und Betriebseinrichtungen mit den neuen Vorschriften in Uebereinstimmung bringen. Die Vorschriften dienen dazu, Leben und Gesundheit, Arbeits- und Erwerbsfähigkeit der ländlichen Bevölkerung vor schweren Schädigungen zu schützen. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften können für die Landwirte Haftbarmachung für die hierdurch verursachten Unfälle sowie empfindliche Strafen nach sich ziehen. Jeder Landwirt ist verpflichtet, sich ein Druckstück der neuen Vorschriften zu beschaffen. Landwirten, denen die Vorschriften in nächster Zeit nicht durch die Polizeibehörde zugestellt werden, können diese vom Genossenschaftsvorstand in Münster beziehen.

— **Das Meßamt für die Mustermessen** in Leipzig teit uns mit, daß sie die Firma A. Kinkel G. m. b. H., Hagen i. Westf. mit dem Fahrkartenverkauf für die Meß-Sonderzüge von Hagen nach Leipzig betraut. Nachdem der Kartenverkauf bereits im vollen Gange war, verfügte die Eisenbahndirektion Elberfeld, daß die Fahrkarten zum neuen Tarif, also mit 900 Prozent Abschlag abzugeben seien. Der Firma A. Kinkel G. m. b. H. ist nun vielfach der unbegründete Vorwurf gemacht worden, daß sie die Fahrpreise für die Meß-Sonderzüge nach Willkür erhoben habe. Es wird nun auf die obengenannte Verfügung der Direktion Elberfeld ausdrücklich verwiesen; sie wurde von dieser Behörde einige Tage nach Erlaß als falsch wieder zurückgenommen. Die Firma A. Kinkel G. m. b. H. trifft demnach kein Vorwurf, wenn sie die Fahrkarten sowohl zum alten als auch zum neuen Tarif verkauft hat.

* **Die Blätter werden gelb und rot** und fallen bei des Windes Wehen, denn was vom Boden aufwärts kommt, muß auch zu Boden abwärts gehen. Nun ist es soweit, und wenn draußen im Freien das tiefgrüne Laub noch überwiegt, in den Städten hat sich der herbstliche Wandel vollzogen, und auch sonst flattern die Blätter bunt umher. Das ist nun einmal der Welt Lauf, und wir müssen mitnehmen und hinnehmen, was uns die Jahreszeit beschert. Nicht ohne Wehmut, denn das Jahr, das müde wird, kennzeichnet auch die langsame Ermattung im Menschen. Das bunte Herbstlaub und die grauen und weißen Haare sind die ewig gleichen und untrüglichen Merkmale des Alters, gegen die keine Wehren hilft, die niemanden verschonen. Das Alter ist aber doch kein Bild der Trostlosigkeit, wie es so manchem erscheinen mag, der beim Anblick der ersten weißen Haare erschrickt. Wie das bunte Laub ein lustiges Farbenspiel erweckt, so haben die Erinnerungen des Alters die Wirkung eines schillernden Gesamtbildes der verflossenen Lebenszeit. Kein Menschendasein ist so gering und armselig gewesen, daß sich nicht in seinem Verlaufe auch die Freude dem Leide beigemischt hätte. Und wenn die Jahre des Alters da sind, so verblassen die Erinnerungen der Trübsal und die Bilder der Freude werden heller, wie glänzende Sterne. Das macht froh und läßt die Jahre, in welchem die Haare sich färben oder sie spärlich werden wie die Blätter am Baum, in einem Glanze erscheinen, der uns das alles so schön und so ehrwürdig erscheinen läßt. Herbst in der Natur, Herbst im Leben, beide sind sie nur knappe Fristen, aber die Summe eines Daseins ist darin enthalten!

Aus den Provinzen.

Unna. Am Mittwoch starb hier nach kurzem Krankenlager der in hiesiger Stadt und in weiten Kreisen sehr bekannte und beliebte evangelische Pfarrer Friedrich von Velsen. 36 Jahre lang hat er als Seelsorger in seiner Gemeinde gewirkt. Während des Weltkrieges diente er seinem Vaterlande als Divisionspfarrer der 1. Garde-Infanterie-Division. Er ist Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und des Verwundeten-Abzeichens. Auch durfte er Zeuge bei der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem sein. Er ruhe in Frieden!

Lüdenscheid. Wegen groben Wuchers wurde ein Schuhmacher angezeigt, der für mangelhaftes Instandsetzen und Besohlen von ein Paar Kinderschuhen am 10. d. M. 35 Millionen Mark forderte.

Hagen. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde gemäß einem Beschlusse des Finanzausschusses der Aufnahme einer Anleihe zugestimmt. Es handelt sich um 10 Milliarden ℳ aus Reichsmitteln zur Fertigstellung begonnener Wohnungsbauten für Minderbemittelte gegen eine wertbeständige Verzinsung von höchstens 5 Prozent.

Dortmund. Im Stadtrat wurde mit großer Mehrheit in der Montagsitzung folgende Getränkesteuern beschlossen: Für Schaumweine und schaumweinähnliche Getränke mit Ausnahme von Fruchtweinen 15 Prozent Steuer; für Weine, weinähnliche Getränke, Fruchtweine und Trinkbranntwein 5 Prozent Steuer und für Bier 3 Prozent Steuer.

Dortmund. Totschlag. In der Nacht kam es auf der Schützenstraße zwischen mehreren Personen nach vorausgegangenem Wortwechsel zu einer Schlägerei. Der Lokomotivführer Paul Koslowski wurde vor seiner Wohnung (Schützenstr. 20) von zwei Gegnern mit einem Kantholz derart auf den Hinterkopf geschlagen, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. Koslowski starb bald darauf. Beamte des 4. Polizeibezirks nahmen die beiden Täter fest. Die Leiche wurde nach dem Ostentorhof überführt.

Dorsten. Das unrühmliche Beispiel, das sich kürzlich in einem Orte des Industriebezirks Jungens geleistet haben, indem sie sich einen Flieger aus Geldscheinen fabriziert haben, hat auch hiesige Jungens nicht ruhen lassen. Einige haben ihrem Flieger einen Schwanz angehängt, der aus 1000-Markscheinen gefertigt war. Ein Polizeibeamter, der das unwürdige Spiel bemerkte, sorgte für seine Abstellung und gab dazu den Jungens die entsprechende Belehrung. Der Vorgang ist wieder ein trauriges Zeichen der Zeitverhältnisse und der Unvernunft, die sich vielfach unter unserer Jugend leider breit macht.

Wattenscheid. Sieh, das ist ein Geschäft . . . oder was das Betteln heute einbringt. Der Wattenscheider Wochenmarkt wird mit einer geradezu vorbildlichen Zuverlässigkeit von einem Bettler besucht, der Donnerstag mittag in einem Geschäft an der Cirostraße den ganzen Ertrag seines Geschäftsbetriebes umwechseln ließ und bei dieser Gelegenheit schmunzelnd feststellte, daß die Einnahme des Vormittags bei pünktlich begonnener und beendeter Schicht 22 Millionen Mark — geschrieben zweiundzwanzig Millionen Mark — betrug.

Letzte Drahtmeldungen.

Hochverrat.

Tu. Berlin, 20. Sept. Die „Neue Berliner Mittagszig." bringt unter aufsehenerregender Ueberschrift die Nachricht von der **Beendigung des passiven Widerstandes.** Auf Anfrage bei der Reichsregierung erfährt die Telegraphen-Union, daß die Reichsregierung wegen dieser **Falschmeldung** der „Neuen Berliner Mittagszeitung" durch den preußischen Minister des Innern gegen die Zeitung vorgehen wird.

Zur Berliner Sensationsmeldung

Tu. Berlin, 20. Sept. In Ergänzung über das von der Regierung beabsichtigte Vorgehen gegen die „Neue Berliner 12-Uhr-Mittagzeitung" wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß nach Anhören juristischer Sachverständiger leider keine rechtliche Handhabe besteht, das Blatt für seine Sensationsmeldung zur Verantwortung zu ziehen.

Die deutsche Verhandlungsbasis.

Tu. Berlin, 20. Sept. Wie die Telegraphenunion von maßgebender Seite erfährt, sind die Bestrebungen der Reichsregierung seit Wochen auf die Schaffung einer Verhandlungsbasis mit den Alliierten gerichtet. Deutschland ist bereit, alles, was in seiner Macht steht, zu tun, um die wirtschaftliche Tätigkeit im Ruhrgebiet wieder herzustellen. Der Erfolg der deutschen Behörden ist aber bedingt durch die Stellungnahme der Alliierten. Die Forderungen Deutschlands richten sich auf eine Amnestie für die Verurteilten, auf die Rückkehr der Verbannten, auf die Uebergabe der Verwaltung des Ruhrgebietes in die Hände der deutschen Beamten, auf die Gewährleistung der freien Arbeit und des freien Verkehrs zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet. Sollten diese Voraussetzungen von Frankreich erfüllt werden, so steht nichts mehr dem Beginn von effektiven Zahlungen im Wege, die wiederum ihrerseits als Grundlage für die Räumung des Ruhrgebietes von Frankreich anerkannt werden.

Wilde Gerüchte.

Tu. Berlin, 20. Sept. Verschiedene Meldungen der Provinzpresse bringen Berichte über ein Ultimatum, das die Gewerkschaftsführer zur sofortigen Einleitung von Verhandlungen mit Frankreich an den Reichskanzler Dr. Stresemann gerichtet hätten. Von gewerkschaftlicher Seite wird hierzu bemerkt, daß alle diese Meldungen jeder Grundlage entbehren. Es hätten wohl Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und den Gewerkschaften stattgefunden. In diesen sei jedoch unter Hinweis auf den Ernst der Lage lediglich betont worden, daß auf eine möglichst baldige Erledigung des Ruhrkonflikts hingearbeitet werden müsse. Von einem Ultimatum könne aber keine Rede sein.

Eine Konferenz mit Deutschland?

Tu. Paris, 20. Sept. Der „Matin" bestätigt, daß eine neue Interalliierte Konferenz zur Behandlung des Reparationsproblems in der Besprechung Baldwins mit Poincare in Erwägung gezogen wurde, und daß auch Deutschland zur Teilnahme aufgefordert werden würde, fofern es den passiven Widerstand endgültig eingestellt haben sollte.

Der Londoner Eindruck der französischen Ministerbesprechung.

Tu. London, 20. Sept. Die heutigen Londoner Morgenblätter sprechen ihre Genugtuung darüber aus, daß das Communiqué über die Unterredung der beiden Ministerpräsidenten in Paris eine französisch-englische Annäherung verzeichne. So viel habe man nicht erwartet. Hauptgegenstand der Unterredung war die Ruhrfrage, wobei Poincaré einen sehr entgegenkommenden Standpunkt einnahm. Außerdem wurden auch verschiedene Finanzfragen erörtert. Poincaré versicherte, daß er Deutschland nicht vernichten oder demütigen wolle. Eine zweite Unterredung Baldwins mit Poincaré ist für heute vorgesehen.

Die Revolution in Bulgarien.

Tu. Rom, 20. Sept. Die revolutionäre Bewegung in Bulgarien nimmt friedlich an Umfang zu. Gegenwärtig finden schwere Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den Anhängern des früheren Ministerpräsidenten Stambulinski südlich und südwestlich von Sofia statt. Die Verluste sind auf beiden Seiten groß, da Gefangene nicht gemacht werden. Der Aufstand ist für die Regierung Zankow vollkommen überraschend gekommen, da man die Putschpläne der Kommunisten und Bauern im Keime erstickt wähnte und nicht annehmen konnte, daß diese sich mit Waffen versehen hätten. Die Regierung ist vorläufig noch in Sofia, doch haben die Revolutionäre in Radomir bereits eine provisorische Regierung eingesetzt.

Handel und Börse.

Telegraphische Auszahlung am 20. September 1923.

Amsterdam-Rotterdam	71 578 500
Buenos Aires	60 551 000
Brüssel u. Antwerpen	9 022 500
Christiania	29 273 000
Kopenhagen	33 082 500
Stockholm	48 320 500
Helsingfors	4 812 000
Italien	8 120 250
London	827 062 500
Ein Dollar	182 455 000
Paris	10 827 000
Schweiz	32 280 500
Spanien	24 661 500
Wien (abgestempelt)	250 625
Prag	5 473 650
Budapest	9 624

Indexzahlen und Preise vom 20. September.

Lebenshaltungsindex	5 051 046 (10. 9.)
Großhandelsindex	11 513 231 (11. 9.)
Bäderindex	15 000 000fach
Aerzteindex	6 500 000fach
Buchhandelsindex	30 000 000fach
Buchdruckerindex	1 000 000fach
Fernbrief	250 000 ℳ
Fernpostkarte	100 000 ℳ
Dollar amtlich	182 000 000 ℳ
1 Goldmark	43 333 333 .
Reichsbankdiskont	90 Prozent
Goldankaufspreis	640 Dollar pro Kilo
Silberankaufspreis	5 500 000fach
Goldzollaufgeld	2 179 999 900 Proz.

Die Indexziffer für die Lebenshaltung

Steigerung gegen die Vorwoche um 182 Prozent.

Berlin, 20. Sept. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für den 17. September auf 14 244 900. Die Steigerung gegenüber der Ziffer für die Vorwoche (5 051 046) beträgt somit 182 vom Hundert.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. B. Nr. 44 ist heute bei der Firma Jul. Aschermann, Aktiengesellschaft in Schwerte, folgendes eingetragen: 2999

Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 10. August 1923 ist das Grundkapital um 31 500 000 Mark von 3 500 000 auf 35 000 000 Mark erhöht durch Ausgabe von 315 auf Namen lautender Stammaktien über je 100 000 Mark mit Gewinnbeteiligung ab 1. Oktober 1922. Die Erhöhung des Grundkapitals ist durchgeführt. Die Ausgabe der Aktien erfolgt zum Nennwert.

Der § 3 der Satzungen ist mit Beschluß der Generalversammlung vom 10 August 1923 wie folgt geändert:

„Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 35 000 000 Mark und ist in 700 Aktien zu Mark 1000 und 280 Aktien zu je Mark 10 000 und 315 Aktien zu je Mark 100 000 zerlegt.

Schwerte, den 17. September 1923

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Von dem mit Zustimmung des Herrn Reichsministers der Finanzen und der Länderregierungen ausgegebenen Notgeld der Deutschen Reichsbahn gelangen nunmehr auch die bereits angekündigten 2- und 5-Millionenscheine in den Verkehr. Sie haben, von der Wertbezeichnung abgesehen, den gleichen Wortlaut wie die 1-Millionenscheine, jedoch eine Umlaufsfrist bis 30. November 1923 und die Unterschrift des Reichsverkehrsministers Oeser.

Bei dem 2-Millionenschein sind Reihe und Nummer schwarz gedruckt. Der irisfarbene Untergrund grau-rosa-grau trägt an der linken Seite die Wertbezeichnung „2 Millionen." Die Größe ist 65 × 125 mm. Reihe und Nummer des 5-Millionenscheines sind braun gedruckt, der irisfarbene Untergrund violettgrün-violett. Die Größe ist 88 × 142 mm. Der Textdruck ist bei allen Scheinen weinrot.

Berlin, im August 1923.

Der Reichsverkehrsminister:
3000 gez. Oeser.

Anzeigenpreise ab 15. Sept.:

Die Grundpreise betragen:

Für die achtgespaltene Millimeterzeile oder deren Raum:

Lokale	40.— Mk.
Auswärts	80.— „
Reklame	140.— „
Auskunftsgebühr	5.— „
Offertengebühr	10.— „

Die Grundpreise sind mit der Schlüsselzahl (ab 15. September 12 000) zu vervielfältigen.

Bekanntmachung.

Vom 17. September 1923 ab sind die Ortspreise für den Wert der Sachbezüge für den Versicherungs-Amtsbezirk Schwerte erneut festgesetzt. 2995

Die früheren Festsetzungen treten von dem genannten Zeitpunkt ab außer Kraft.

Die neuen Sätze sind im neuen Rathaus zum Aushang gebracht.

Schwerte, den 17. September 1923.

Das Versicherungsamt der Stadt Schwerte.
Rohrmann.

Verloren

zwischen Becke- und Gasstraße Freitag zum Sonnabend **brauner Herren-Stiefel.**

Finder erhält Lebensmittel. 2996

Hellhofstraße 10 II.

Suche für sofort ein tüchtiges, fleißiges

Mädchen

Zeitgemäße Bezahlung und gute Behandlung. 3001

Ziegelmeister Böke,
Langschede.

Gutempfohlene

Waschfrau

gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Aelteres, tüchtiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen, welches kochen kann, bei sehr hohem Lohn und Sonstigem für baldigst gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Lichtspiele zum alten Rathaus

Heute bis Sonntag!

Der dritte Teil unseres großen Sensations- und Raubtierfilms

Die Rätsel Afrikas!

3. Teil! 3. Teil!

Kämpfe im Sudan!

Sensations- und Abenteuerfilm in 6 Akten mit der berühmten amerikanischen Filmschauspielerin **Marie Walcamp** in der Hauptrolle

Der große Kriminal- und Abenteuerfilm

Hotel Tartarus!

oder

Die Jagd nach dem Millionendieb!

Detektiv- u. Abenteuerfilm in 5 spannenden Akten.

Der Gent von der Jermynstreet

Lustspiel. 2998

Wir suchen für einen Herrn unseres Geschäfts ein

bescheidenes Zimmer

möglichst mit Verpflegung.

Die Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung."

Die Meggendorfer-Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit."
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns."

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Man abonniert beim Buchhändler, Postamt oder direkt beim Verlag der Meggendorfer-Blätter, J. F. Schreiber, München, Residenzstraße 10.

Lichtspiele zur Reichskrone

Ein Ereignis für Schwerte!

Ab heute bis Montag der zurzeit am meisten besprochene Film:

Polikuschka

Das Drama der Knechtschaft. 6 Akte nach der Erzählung von

Leo Tolstoj

Inhaber des Weltmonopols. — Internationale Arbeiterhilfe für Sowjetrußland. — Filmamt für Sowjetrußland, Berlin.

Der Film hat in den wenigen Großstädten, in denen er bis heute gezeigt wurde, das denkbar größte Aufsehen erregt. Er wird auch seine Wirkung auf das hiesige Publikum nicht verfehlen. Es ist der **erste** Film aus Sowjet-Rußland und vielleicht der erste Film, der das Werk des Dichters vollkommen wiedergibt: die Geschichte vom Helden aus der Hefe des Volkes — und die Tragödie des Geldes und aller Menschen, die unter ihm leiden und zugrunde gehen.

Als zweiten Schlager bringen wir den großen Macistefilm

Maciste und der Hypnoseschwindel

Sensations- und Abenteuerfilm in fünf spannenden Akten.

Lustspiel-Einlage.

Dauernden Wert

besitzt ein

Ölgemälde, echte Radierung oder ein künstlerischer Buntdruck.

Reiche Auswahl bietet die

Buchhandlung Carl Braus.

Füllfederhalter

von einfachster bis zur feinsten Ausführung

sind zu haben in der

Buchhandlung Carl Braus.